

2024



HASELBUSCH
Evano. Kindertagesstätte

Pädagogische Konzeption

Gesamtleitung

Frau Stefanie Gradel

Kita Haselbusch Friedhofsweg 3

95512 Neudrossenfeld

09203/1063

kita.neudrossenfeld@elkb.de



INHALTSVERZEICHNIS

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	S. 2-5
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	
1.2. Situation der Familien und Einzugsgebiet	
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge	
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	S. 6- 15
2.1. Unser Menschenbild, Bild von Kind und Familie	
2.2. Unser Verständnis von Bildung	
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung	S. 16-17
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	
3.2. Interne Übergang von Krippe in den Kindergarten	
3.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule- Vorbereitung und Abschied	
4 Pädagogik der Vielfalt- Bildungsprozesse gestalten und begleiten	S.17-21
4.1. Differenzierte Lernumgebung	
4.2. Qualität der Interaktion mit Kindern	
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation – transparente Bildungspraxis	
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 21-28
5.1. Vielfalt im Bildungsangebot- vernetztes Lernen und Projekte im Fokus	
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
6 Kooperation und Vernetzung- Bildungspartner unserer Einrichtung	S. 28-31
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	S. 31-33
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung- Ausblick	

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Informationen zu Träger und Einrichtung

Evangelische Kindertagesstätte Haselbusch
Friedhofsweg 3
95512 Neudrossenfeld
Telefon 09203 / 1063,
Mail: kita.neudrossenfeld@elkb.de
www.haselbusch.e-kita.de



TRÄGER

Ev. Zweckverband für Kindertagesstätten in Oberfranken Mitte
Kirchplatz 2
95445 Bayreuth

VERTRETEN DURCH GESCHÄFTSFÜHRERIN

Frau Sabine Seitz
Kirchplatz 2
95445 Bayreuth
Tel.: 0921/596317
sabine.seitz@elkb.de

LEITUNG DER KINDERTAGESSTÄTTE

Frau Stefanie Gradel
qualifizierte Leitung
Erzieherin



GRUPPENZUSAMMENSETZUNG UND ZAHL DER PLÄTZE

zwei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern

- Löwen
- Bären

Eine Kindergartengruppe ab 2 Jahre 15 Plätze

- Eichhörnchen



BETREUTE ALTERSGRUPPEN

- Kindergarten: zwei Jahre bis Schuleintritt

Situation der Familien und Einzugsgebiet

Neudrossenfeld liegt zwischen den Städten Bayreuth und Kulmbach in Oberfranken. Das Gemeindegebiet ist sehr ländlich und weitläufig. Es gehören viele eingemeindete Ortsteile und Weiler dazu. In den letzten Jahren sind Neubaugebiete entstanden und in der Dorfentwicklung zeigt sich, dass durch die verkehrsgünstige Lage mit Autobahnanbindung, großes Interesse an neuen Baugebieten da ist. Ein Wandel in den Familiensituationen zeichnet sich ab, indem dass beide Eltern berufstätig sind und die Betreuung außerhalb der Familien geregelt werden muss. Kinder aus Nachbargemeinden und Kulmbach können bei freien Plätzen aufgenommen werden.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag von 07.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 07.00 bis 14.00 Uhr

Bringzeit bis 08.30 Uhr im Kindergarten

Abholzeiten Löwen und Bären:

ab 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr ohne Mittagessen
ab 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr mit Mittagessen

Abholzeiten in der Eichhörnchengruppe:

ab 11.15 Uhr bis 11.30 Uhr ohne Mittagessen
ab 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr mit Mittagessen
ab 13.30 Uhr mit Mittagessen und Schlafen bzw. Freispiel

GEÖFFNET WÄHREND FOLGENDER SCHULFERIEN

- Faschingsferien
- Osterferien
- Pfingstferien 1. Woche
- Sommerferien im August (außer Schließtage) und im September
- Herbstferien

SCHLIEßTAGE

- 2. Woche Pfingstferien
 - 2 Wochen im August
 - 3 Planungstage
 - Buß- und Betttag
 - Weihnachtsferien
 - 1 Tag für Betriebsausflug
 - ggf. für gesetzlich vorgeschriebene Fortbildungen
- insgesamt höchstens 30 Tage

PÄDAGOGISCHES PERSONAL STAND JANUAR 2024

Gesamtleitung	40 Stunden
Pädagogische Fachkraft	40 Stunden
Pädagogische Fachkraft	40 Stunden
Pädagogische Fachkraft	30 Stunden
Pädagogische Fachkraft	25 Stunden
Pädagogische Fachkraft	24 Stunden
Pädagogische Fachkraft	13 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	25 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	34 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	20 Stunden
Pädagogische Ergänzungskraft	16 Stunden
Berufspraktikant	37 Stunden

ANMELDUNG UND AUFNAHME

Anmeldung

Einschreibetag im Januar/ Februar jedes Jahr. Dieser wird im Gemeindeblatt, Kirchenpost und im Internet bekannt gegeben.

Aufnahme

Aufgenommen werden Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Aufnahme ist zu Beginn eines Kindergartenjahres. Während des Jahres können Kinder aufgenommen werden, wenn Plätze hierfür frei sind oder werden.

Die Platzvergabe erfolgt nach Aufnahmekriterien, die vom Träger erstellt wurden.

In Einzelfällen entscheidet die Leitung mit dem Träger.

Die Entscheidung, in welche Gruppe Ihr Kind aufgenommen werden kann, trifft die Leitung der Kindertagesstätte. Dies ist von freien Plätzen, Entwicklungsstand des Kindes und der Gruppenstruktur abhängig.

STUNDENBUCHUNGEN

GÜLTIG FÜR KINDER AB 3 JAHRE:

- Die **Kernzeiten**, inklusive Bring- und Abholzeit müssen gebucht werden.
Mindestbuchung ist von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr = **Kategorie 4-5 Stunden im Kindergarten**
Bringen der Kinder zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr und Abholen zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr (**ohne Mittagessen**).
- Die Zeit von 07.00 bis 08.00 Uhr ist **Frühdienst**.
Er wird – bei Bedarf – zusätzlich zu den übrigen Zeiten die ganze Woche fest dazu gebucht. Eine tägliche Buchung ab 7.30 Uhr ist auch möglich.
= Kernzeit + Frühdienst= Kategorie 5-6 Stunden
- Die Zeiten **am Nachmittag** können Sie entsprechend ihrer Buchungskategorie innerhalb einer Woche frei einteilen. Abholen der Kinder ist nach dem Mittagessen ab 13.30 Uhr durchgängig möglich. Die Buchungsstunden werden halbstündlich angerechnet.

z.B. **Kernzeit + 2 Nachmittage bis 16.00 Uhr= Kategorie 6-7 Stunden**

z.B. **Kernzeit + 4 Tage bis 14.00 Uhr = Kategorie 5-6 Stunden**

z.B. **alle Zeiten abgedeckt= Kategorie 8-9 Stunden**

Optimale Flexibilität erreichen Sie, wenn Sie alle Zeiten buchen

GÜLTIG FÜR DIE EICHHÖRNCHENGRUPPE (BIS 3 JAHRE MÖGLICH):

- Die **Kernzeit**, inklusive Bring- und Abholzeit muss gebucht werden. Mindestbuchung ist von 08.00 Uhr bis 11.30 Uhr = **Kategorie 3-4 Stunden**
Bringen der Kinder zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr und Abholen zwischen 11.15 Uhr und 11.30 Uhr (**ohne Mittagessen**).
- Die Zeit von 07.00 bis 08.00 Uhr ist **Frühdienst**.
Er wird – bei Bedarf – zusätzlich zu den übrigen Zeiten die ganze Woche fest dazu gebucht. Eine tägliche Buchung ab 7.30 Uhr ist auch möglich.
= Kernzeit + Frühdienst= Kategorie 4-5 Stunden
- Die Zeiten **am Nachmittag** können Sie entsprechend ihrer Buchungskategorie innerhalb einer Woche frei einteilen. Abholen der Kinder ist nach dem Mittagessen ab 12.00 Uhr durchgängig möglich. Bitte bedenken Sie, dass die Krippenkinder nach dem Essen meistens sehr müde sind und eine Ruhephase brauchen (Schlaf).
Die Buchungsstunden werden halbstündlich angerechnet.
z.B. **Kernzeit + 2 Nachmittage bis 16.00 Uhr= Kategorie 6-7 Stunden**
z.B. **Kernzeit + 4 Tage bis 14.00 Uhr = Kategorie 5-6 Stunden**
z.B. **alle Zeiten abgedeckt= Kategorie 8-9 Stunden**
Optimale Flexibilität erreichen Sie, wenn Sie alle Zeiten buchen.
- Grundsätzlich soll für das ganze Jahr im Voraus gebucht werden. Umbuchen können Sie zu den im Betreuungsvertrag angegebenen Zeiten.

Frühdienst, sowie der Vormittag können nicht mit anderen Zeiten verrechnet werden.

Die Kinder müssen morgens bis spätestens 8.30 Uhr in die Gruppe gebracht worden sein.

Abholzeit Löwen und Bären ab 12.30 Uhr, in der Eichhörnchengruppe ab 11.15 Uhr.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER KINDERTAGESSTÄTTE

- SGBVIII §22a, §45
- BayKiBiG Art. 19, Art.14
- AVBayKiBiG §14
- UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28 (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung a

2 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNGEN

EVANGELISCHES LEITBILD UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

In unserer evangelischen Kindertagesstätte leben und vermitteln wir das christliche Menschenbild und deren Werte. Wir sind eine Gemeinschaft, die aus verschiedenen Kulturen, Gesellschaftsschichten und unterschiedlichen Familienstrukturen besteht. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit, Toleranz und Wertschätzung. Hier erleben und leben wir die bunte Vielfalt unserer Welt, der wir mit Herzlichkeit und Glauben begegnen.

2.1. UNSER BILD VOM KIND

Was Kinder brauchen...

Liebe Respekt Zeit zum
Spielen Spaß haben gesehen
werden gehört werden Deine
Anwesenheit Einen Helden
Umarmungen Die Chance,
Fehler zu machen Zeit zum
Staunen Eine Heldin die
Chance, etwas nochmal zu
versuchen Platz zum
Wachsen Träume Jemand,
der JA zu ihnen sagt
Vertrauen Zuneigung Nähe

Jedes Kind ist von Geburt an auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.

Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, erkundet und erforscht es eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an.

Wir sehen es als Aufgabe die Kinder in ihrer Individualität anzunehmen, sie mit ihren Stärken und Kompetenzen wahrzunehmen und zu fördern.

Die familiäre Atmosphäre in der Einrichtung, der liebevolle und wertschätzende Umgang mit den Kindern, gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Dies bildet die Basis unserer Arbeit. Die Vermittlung von sozialen Kompetenzen ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig und wird bei uns uneingeschränkt und respektvoll wertgeschätzt und angenommen

2.2. PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG

Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impuls gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. Sie fördert im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise.

Der Dialogcharakter des Erwachsenen– Kind– Verhältnisses kommt darin zum Ausdruck, dass die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse gemeinsam getragen werden und alle Beteiligten Lernende wie auch Lehrende sein können. Obgleich die Verantwortung bei der Fachkraft bleibt, nimmt sie nicht die alleinige Expertenrolle ein. Durch ein flexibles und zugleich personen- und kontextbezogenes Verhalten wird sie zugleich zum Vorbild für die Kinder.

Mit den Kindern gemeinsam werden klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten. Wir praktizieren einen demokratisch- partnerschaftlichen Führungsstil.

BEDEUTUNG VON SPIELEN UND LERNEN

Spielen ist für Kinder in den ersten Lebensjahren die wichtigste Lernform. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Fähigkeiten zu erwerben und ein eigenes Selbstverständnis zu entwickeln, Vorhandenes zu fördern und Erlebnisse zu bearbeiten.

BETEILIGUNG VON ELTERN

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit gilt es eine Erziehungspartnerschaft anzustreben: Hier öffnen sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander. Die Kinder erleben, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an ihrem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Nähere Ausführungen dazu siehe unter „Elternarbeit“

INKLUSIONS- PÄDAGOGIK

In unserer Einrichtung schaffen wir durch flexibel gestaltete Personalstrukturen, differenzierte Lern- und Entwicklungsumgebung und zeitliche Abläufe, gute Rahmenbedingungen für alle Kinder im Elementarbereich, um eine ganzheitliche Bildung zu ermöglichen. Die Vielfalt der Kinder wird als gegeben angenommen und Individualität wird zur Selbstverständlichkeit.

Die Pädagoginnen/Pädagogen geben alters- und entwicklungsangemessene Bildungsunterstützung in den einzelnen Bildungs- und Lernprozessen der Kinder.

Innerhalb der Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, führen wir regelmäßig Gespräche mit den Eltern und Fachdiensten, in denen wir die Entwicklung jedes Kindes reflektieren, die Strukturen in der Einrichtung und die anregende Lernumgebung der Kinder auf ihre Aktualität in Bezug auf das ganzheitliche Lernen überprüfen. Danach orientieren sich die Planung und Durchführung weiterer Bildungsprozesse der Kinder.

INTERKULTURELLE PÄDAGOGIK

Im Rahmen der interkulturellen Bildung, unterstützen wir die Kinder Offenheit gegenüber anderen Nationen und Kulturen zu entwickeln, diese kennenzulernen und sich mit diesen alters- und entwicklungsangemessen auseinander zu setzen. Wir gestalten dies innerhalb der Lebensumwelt, den Erfahrungen und gegebenen Lernsituationen der Kinder.

PERSONALE KOMPETENZEN

Ich- Stärkung

Das Kind soll sich wertvoll fühlen, mit sich zufrieden sein und sich attraktiv finden. Die Wertschätzung seitens des Erwachsenen darf nicht an Bedingungen geknüpft sein. Die Kinder sollen bei uns Gelegenheit bekommen, stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten zu sein und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln können.

Sie sollen lernen, sich selbst und ihre Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Dazu ist es wichtig, dass sie sich selbst auch annehmen, eigene Entscheidungen treffen und danach handeln können.

Die Fähigkeit differenziert wahrzunehmen wird im Kindergarten unterstützt und weiterentwickelt, so dass das Kind eigene Denkprozesse und Gedächtnisleistungen vollbringen kann und sich dessen bewusst ist.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Außerdem ist sie der Grundstein für den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen für die Entwicklung der Resilienz im Mittelpunkt.

Kinder, die den Umgang mit Veränderungen und Belastungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und haben günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen.

Die Unterstützung der Kinder, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln, zählt zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung im Sinne des Lernprinzips „So früh wie möglich“.

Der Kindergarten kann frühzeitig und umfassend Kinder für die konstruktive Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben stärken.

Er schafft einen Rahmen, in dem Kinder positive Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen außerhalb der Familie aufbauen können.

Kinder sollten erfahren,

- dass das Leben einen Sinn hat und es sich lohnt, sich für eine Sache einzusetzen,
- dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern als Lernchance und Herausforderung zu betrachten sind,
- dass und warum viel Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannungs- und Ruhephasen wichtig sind,

- gute und effektive Bewältigungsstrategien (z.B. Umgang mit Konflikten, Verlusterfahrungen, Begegnung mit Sterben und Tod, Umgang mit Risiken beim Medienkonsum etc.)
- wie in Märchen und Geschichten verschiedene Verhaltensweisen wirken und wie sie auf eigene Situationen übertragen werden können.

Die positive Entwicklung von Kindern ist noch kein Ausdruck von Resilienz.

Diese zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen und sie erfolgreich zu meistern.

KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

SOZIALE KOMPETENZEN

Im täglichen Umgang miteinander sind gegenseitige Sympathie, Respekt, Offenheit und Wertschätzung sehr wichtig. Im gesamten Tagesablauf wird dies durch Erleben von Situationen und Gesprächen gefördert.

Dazu gehört, sich in andere Personen hineinzuversetzen und ihr Handeln zu verstehen. Eine der wichtigsten Kompetenzen für ein Leben in unserer Gesellschaft ist die Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, andere ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen.

Den Kindern werden viele Gelegenheiten geboten, diese Fähigkeiten einzuüben (z.B. im gemeinsamen Spiel, im Stuhlkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, in Gesprächen, bei Kinderkonferenzen).

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuarbeiten. Sie lernen, sich abzusprechen, gemeinsam zu planen, dieses durchzuführen und über ihre Erfahrungen zu sprechen. Im Kindergarten lernen die Kinder, Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen und bei anderen Kindern vermittelnd einzugreifen.

Dazu steht uns z.B. das Projekt FAUSTLOS zur Verfügung.

WERTE- UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

Das Kind hat ein großes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernimmt deshalb Werte seiner Bezugsgruppe. Das pädagogische Personal lebt (christliche) Werte vor und setzt sich mit den Kindern über die Bedeutung für das eigene Leben auseinander. Durch passende Geschichten und Erzählungen werden die Kinder ermuntert, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Sie sollen unvoreingenommen anderen Kulturkreisen gegenüberstehen und andere Werte, Sitten und Einstellungen kennen lernen. In der Tageseinrichtung werden die Kinder für Andersartigkeit und Anderssein sensibilisiert. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Dieses Recht kann es für sich beanspruchen und sollte es auch anderen gewähren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Während des gesamten Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit, Verantwortung für ihr eigenes Verhalten und anderen Menschen gegenüber zu übernehmen

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

In unseren Kindergartengruppen werden die wichtigsten Verhaltensregeln geübt, die für das spätere Leben in einer demokratischen Gesellschaft gebraucht werden: Gesprächs- und

Abstimmungsregeln, Konfliktlösung, Entscheidungsfindung, Umgangsformen, Eigenbeteiligung.

In gemeinsamen Gesprächen und Kinderkonferenzen werden die Kinder gestärkt, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese nach außen zu vertreten, sowie andere zu akzeptieren.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Was heute Gültigkeit hat, kann morgen schon überholt sein.

Auf lebenslanges Lernen wollen und müssen die Kinder vorbereitet werden. Das heißt:

- Freude am Lernen vermitteln
- Selbstbestimmtes/selbsttätiges Erforschen verschiedener Themenfelder mit Unterstützung der Erwachsenen ermöglichen
- Kinder selbst aktiv werden lassen durch Suchen und Nachschlagen, Besorgen und Benutzen von Informationsmaterial, Informationsquellen, z.B. durch Eltern befragen, Bücher, Lexika, Internet
- Gelerntes Wissen mit dem Leben außerhalb des Kindergartens verknüpfen
- Theorien aufstellen dürfen, philosophieren
- Überlegen: Hab ich heute etwas gelernt, was ich vorher noch nicht wusste, kannte, konnte? Wie habe ich das gelernt? („Wie ist es in meinen Kopf gekommen?“) Was hat mir dabei geholfen?
- Informationen sollen zu Wissen werden

Lernerfolge ermöglichen heißt, Zeit zu geben, aber auch Misserfolge auszuhalten.

Wir Erwachsene halten uns erst einmal zurück, geben nicht gleich Antworten. Die Kinder sollen Raum haben, ihre eigenen Theorien zu entwickeln und selbst zu forschen.

2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG

CHRISTLICHE ERZIEHUNG

Uns ist wichtig, dass die Kinder erfahren: Ihr Leben wird gehalten, sie sind geliebt von Gott. Darum gehören bei uns christliche Lieder und auch das Gebet zum Tagesablauf, immer wieder auch biblische Geschichten, die Feste im evangelischen Kirchenjahr mit ihrem christlichen Hintergrund und Familiengottesdienste, und ebenso auch das Vorleben und Einüben von Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Verzeihen können und aufeinander zugehen.



SPRACHBILDUNG

Die Sprache ist das primäre Kommunikationsmittel unserer Gesellschaft. Die Förderung der Sprachentwicklung und des Sprachvermögens ist deshalb wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Wir verwirklichen dies durch unser eigenes Sprachvorbild. Das Sprachinteresse wird außerdem durch Vorlesen, Reime, Gedichte, Geschichten und Rollenspiele geweckt. Darüber hinaus bekommen sie viel Raum, eigene Ideen und Gedanken sprachlich zu äußern. Die Kinder üben dabei auch zuzuhören und einander ausreden zu lassen.

Die sprachliche Bewusstheit ist eine sehr wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen- und Schreiben Lernen.

der

Ein pädagogischer Leitfaden für die Sprachförderung ist für uns der Beobachtungsbogen SELDAK (Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Er ermöglicht es, die sprachliche Entwicklung der Kinder über längere Zeiträume hinweg, systematisch zu begleiten. Zur intensiven Beobachtung und Förderung werden von uns sprachliche Aktionen rund um Buch, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur eingesetzt.

Die Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache fördern wir außerdem durch den spielerischen Umgang mit:

1. Lauschspiele
2. Reimen
3. Sätze und Wörter
4. Silben
5. Anlaute
6. Phoneme (Übungen mit Einzellaute: Zusammenziehen und Zerlegen)

Die Therapie von Sprachschwierigkeiten gehört in den Arbeitsbereich der Logopäden. Die Eltern werden von uns bei der Sprachentwicklung begleitet und beraten. Bei zusätzlichem Unterstützungsbedarf, geben wir geeignete Praxen oder Hilfeinstitutionen den Eltern an die Hand.

Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch – Lernen vor Schulbeginn“ nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Er findet in Kooperation mit der Grundschule statt.

MATHEMATISCHE BILDUNG

Mathematische Methoden helfen den Kindern die Dinge in der Welt zu ordnen und zu strukturieren. Lernerfahrungen dazu können sie in der Bauecke, mit Konstruktionsmaterialien, Zuordnungsspielen, Puzzles, einfachen Würfelspielen im Freispiel sammeln.

Des Weiteren gehört dazu:

- differenziertes Erfassen von Farben und Formen
- Raumerfassung mit Begriffen wie oben, unten, hinten, vorne.
- Verständnis entwickeln für Gewichte, Größen, Zeit, Mengen, Zahlen.

Die Kinder finden den Zugang zur einfachen Mathematik, gewinnen Freude an der Zahlenwelt und trainieren Denken und Kombinieren.

9



7

NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG

Frühe naturwissenschaftliche, technische Bildung trägt dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hoch technisierten Welt besser zurechtzufinden. Wir wollen die Freude wecken

- am Experimentieren
- am Erforschen von physikalischen Gesetzen (z.B. Eis, Wasser, Magnetismus),
- am Beobachten und Erfahren von Naturphänomenen (z.B. Wetter, Licht).

Die Kinder haben Gelegenheit, mit einfachen Werkzeugen und verschiedenen Materialien zu bauen und zu hantieren.

UMWELTBILDUNG UND UMWELTERZIEHUNG

Da unser Kindergarten in ländlicher Umgebung liegt, haben die Kinder beste Voraussetzungen, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Wir wollen die Liebe und das Interesse an Tieren und Pflanzen wecken und fördern, Wissen darüber vermitteln. Dazu gehören regelmäßige Aufenthalte in der Natur, Waldtage, Spaziergänge. Wir begreifen die Natur als Schöpfung Gottes und wollen den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang vermitteln.

GESUNDHEITS-, HYGIENE- UND SICHERHEITSERZIEHUNG

Das Kind soll Gespür und Wissen für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit entwickeln. Zur Unterstützung einer gesunden körperlichen Entwicklung wird Wert auf regelmäßiges Turnen und möglichst täglichen Aufenthalt im Freien gelegt.

Das Thema „Gesunde Ernährung“ wird immer wieder aufgegriffen. Uns ist wichtig, dass die Kinder gesunde Brotzeiten mitbringen, sich eine Essenskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen erleben.

Zur Gesundheitserziehung gehört auch eine altersgemäße Sexualerziehung. Wir halten es für wichtig, dass die Kinder

- eine positive Geschlechtsidentität entwickeln
- Fragen beantwortet bekommen
- lernen, die Intimsphäre und das sexuelle Selbstbestimmungsrecht der / des anderen zu respektieren
- lernen, sich eindeutig zu äußern, was sie an Körperkontakten wünschen
- sich gegen unerwünschte Berührungen und verbale Belästigungen zu wehren
- lernen, zwischen „guten“ und „schlechten“ Geheimnissen zu unterscheiden.

Es ist von der Entwicklung des Kindes individuell abhängig, wann es windelfrei wird. findet zu. Die Kindertageseinrichtung unterstützt die Eltern dabei.

Die Sicherheitserziehung im Kindergarten umfasst die Bereiche Unfallverhütung, Verkehrserziehung und Feuerschutzübungen.

Damit sich die Kinder vor Unfällen schützen können, ist folgendes wichtig:

- eine gute Körperkoordination
- eine trainierte Körpermuskulatur
- ein gutes Reaktionsvermögen
- Wahrnehmung von Gefahrensituationen und den richtigen Umgang damit

Die Kinder lernen, was zu tun ist, wenn andere Kinder zu Schaden gekommen sind.

Die Verkehrserziehung beschränkt sich auf die örtlichen Gegebenheiten in Neudrossenfeld, sowie dem Erfahrungsumfeld und dem Entwicklungsstand der Kinder.

BEWEGUNGSERZIEHUNG

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Sie lernen ihre Fähigkeiten kennen, Risiken realistisch einzuschätzen und gewinnen Selbstvertrauen.

Im Kindergarten werden die Kinder in ihrer Bewegungsfreude unterstützt. In den wöchentlichen Turnstunden werden Körperwahrnehmung, Koordination, Körperspannung, Bewegungsabläufe, Ausdauer und Raumerfassung gefördert. Es werden auch Bewegungsbaustellen in der Freispielzeit während des Tages den Kindern zum Bewegen angeboten.

Unser naturnaher, bewegungsattraktiver Garten mit altem Baumbestand, Kletterbäumen, Hügeln und Hecken, großer Burg, Kletterhaus, Schaukel, Sandkästen, Wippe und verschiedenen Fahrzeugen regt zu vielseitiger sportlicher Betätigung an.

In der Kita verfolgen wir das Konzept „Bewegte Kindertageseinrichtung“:

„Bewegung ist für die Entwicklung von Kindern in den ersten Lebensjahren von elementarer Bedeutung. Säuglinge und Kleinkinder lernen über Bewegung die Welt kennen.

Vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen sind Voraussetzung für die Entwicklung von Denkstrukturen und Wahrnehmungsleistungen.“ (1)

Durch Bewegung verknüpfen sich die Synapsen im Gehirn.

Bewegungsabläufe und Sprachentwicklung beeinflussen sich gegenseitig.

„Greifen ist Begreifen, Fassen ist Erfassen (Zimmer 2004).

Zwischen null und drei Jahren durchlaufen Kinder verschiedene Phasen der motorischen Entwicklung. Damit jedes Kind Anreize findet, um selbständig die nächste Stufe der Bewegungsentwicklung zu erreichen, müssen Räume eine große Breite an Bewegungs- und Wahrnehmungsoptionen abdecken. Sie müssen herausfordern, auffordern und jedem Kind Gelegenheit bieten zum richtigen Zeitpunkt eigenständig üben zu können.“ (1)

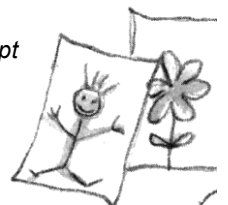
„Die Raumkonzepte von Gottfried Schilling schaffen optimale Voraussetzungen zur pädagogisch sinnvollen Begleitung der kindlichen Aktivitäten und Entwicklung.

Dies geschieht primär durch eine Vielzahl von spannenden Räumen, Erschließungswegen und Perspektiven, Nischen, Durchstiegen und Brücken mit unterschiedlichen motorischen Anforderungen und Schwierigkeitsgraden.“ (2)

Der Raum wird dreidimensional erlebbar, schult die motorischen Fähigkeiten und das räumliche Vorstellungsvermögen der Kinder. Sie erwerben Sicherheit in der Bewegung; das Selbstvertrauen wird gestärkt.

(1) *Susanne Wolf „Bewegung fördert eine gesunde Entwicklung“ Auszeichnung für das Raumkonzept „Bewegte Kinderkrippe“*

(2) *Raumkonzepte Gottfried Schilling*



KREATIVITÄT SERZIEHUNG

Kinder, die frei und spontan gestalten, setzen sich mit ihrer Lebenswelt, ihren Erlebnissen und Erfahrungen auseinander. In der Kindertageseinrichtung bieten wir viele verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten an. Dazu gehört der Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Werkzeugen und Techniken: z.B. kneten, malen, schneiden, falten, kleben, werken. Bei feinmotorischen Arbeiten wird die manuelle Geschicklichkeit gestärkt und die Auge- Hand-Koordination gefördert.



MUSIKALISCHE BILDUNG

Musik bietet Entspannung, Ausgleich und Lebensfreude.

Musikalische und rhythmische Förderung nimmt deshalb einen hohen Stellenwert ein. In der musikalischen Erziehung wird den Kindern Freude am Singen, Musizieren mit Orffinstrumenten, an rhythmischer Bewegung und Tänzern vermittelt.

Ihnen wird das Entstehen und Wirken von Klängen und damit von Musik als Ausdrucksform vermittelt. Diese kann möglicher Ruhepol sein, aber auch dem Stressabbau dienen, in dem – je nach Gefühlslage und Situation – sanfte, melodische oder dynamisch, rhythmische Klänge angeboten werden.

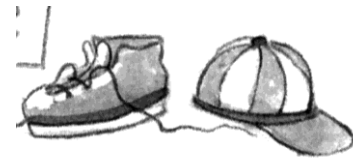
ALLTAGSBILDUNG

Die Kinder sollen befähigt werden, Sorge für den eigenen Körper zu tragen in gesundheitlicher und hygienischer Sicht. Sie werden zu selbstständigem An- und Auskleiden angehalten.

Den Kindern werden hauswirtschaftliche Tätigkeiten nahe gebracht wie Tisch decken, abspülen, kehren, wischen, Blumen gießen, ab und zu auch kochen oder backen. Die Kinder lernen, Ordnung zu halten und verantwortlich zu handeln.

TAGESGESTALTUNG UND TAGESSTRUKTUR

DER TAGESABLAUF BEI DEN LÖWEN UND BÄREN



7.00 Uhr und 8.30 Uhr werden die Kinder je nach Buchung in ihre Stammgruppe gebracht

Kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern.

8.30 Uhr Begrüßungsrunde in den Gruppen

Im Anschluss finden gruppenübergreifende Bildungsprozesse in Kleingruppen statt und die Kinder können das Außengelände nutzen.

Nach Bedarf und werden die Kinder gewickelt.

12.30 Uhr bis 13.00 Abholen der Vormittagskinder zeitgleich findet das gemeinsame Mittagessen statt.

Der Nachmittag wird ebenfalls gruppenübergreifend gestaltet. Die Kinder entscheiden sich, ob sie an einer Aktion teilnehmen möchten, oder in der Gruppe spielen.

Von Montag bis Donnerstag schließt der Kindergarten um 16.00, am Freitag um 14.00 Uhr

DER TAGESABLAUF BEI DEN EICHHÖRNCHEN

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr werden die Kinder je nach Buchung in die Gruppe gebracht

Während dieser Zeit findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal statt.

Freispielzeit und Morgenkreis ist bis ca. 9.00 Uhr

Gemeinsame Brotzeit ab ca. 9.00 Uhr

Freispielzeit ab ca. 9.30 Uhr

Die Kinder spielen im Gruppenraum; es gibt spezielle Angebote wie Basteln, Malen oder Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien; die Kinder spielen auf dem Außengelände oder es wird ein Spaziergang gemacht.

Nach Bedarf und nach der Brotzeit werden die Kinder gewickelt.

Gemeinsames Mittagessen von 11.30 bis ca. 12.00 Uhr.

Die Kinder können ein Essen Mittagessen bestellen oder eine kalte Brotzeit mitbringen. Auch eine warme Mahlzeit im Thermobehälter ist möglich.

Abholzeit bzw. Ruhezeit

Kinder, die nur für den Vormittag angemeldet sind, werden vor oder nach dem Mittagessen abgeholt, die anderen Kinder können bei Bedarf im Schlafraum schlafen oder ruhen aus. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, können in der Gruppe spielen oder in die anderen Kindergartengruppen gehen.

Bei der Ruhe- bzw. Schlafzeit, achten wir auf die individuellen Bedürfnisse und Signale der Kinder. Kein Kind muss schlafen. Außerdem können die Kinder solange schlafen, wie sie es benötigen. Es werden die Kinder in den Tiefschlafphasen nicht geweckt.

Am Nachmittag können die Kinder je nach Wunsch der Eltern abgeholt werden.

MAHLZEITEN IN DER KITA

Die erste Mahlzeit findet am Vormittag mit einer gleitenden Brotzeit von 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr in Kleingruppen statt. Wir legen Wert auf eine Tischkultur.

Ebenso wichtig ist gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Wir achten auf ausgewogenes Essen ohne Süßigkeiten (Brot mit Rinde, Obst und Gemüse). Die Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Unsere Kita nimmt am Schulfruchtprogramm teil. Das bedeutet, dass wir vom Hutzelfhof einmal wöchentlich mit Obst, Gemüse, Milch oder Joghurt/Käse beliefert werden. Dies wird mit den Kindern täglich am Vormittag geschnitten und zur Brotzeit oder am Nachmittag gereicht.

Als Getränke bieten wir im Wechsel Saftschorle und Wasser an.

Auch außerhalb der Essenszeiten stehen den Kindern jederzeit Getränke zur Verfügung.

Für Kinder, die über die Mittagszeit bleiben, besteht die Möglichkeit, ein Mittagessen einzunehmen. Sie haben die Wahl zwischen kalter Brotzeit von Zuhause oder einem bestellten warmen Essen, welches wir aus der Schulmensa beziehen.



3 GESTALTEN VON ÜBERGÄNGEN UND MIKROTRANSITIONEN

3.1. DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT IM KINDERGARTEN

Wie die Eingewöhnungszeit der neuen Kinder gestaltet wird, richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und den Möglichkeiten in der Gruppe. Die Partnerschaft, die Zusammenarbeit und der Dialog mit den Eltern werden von Anfang an intensiv gesucht. Zu Beginn steht das Aufnahmegespräch als Erstkontakt mit den Eltern und der Leitung. An einem Elternabend werden Ihnen vor dem ersten Tag Ihres Kindes Abläufe erklärt und Fragen beantwortet. Auch der Starttermin wird vereinbart. Bei Aufnahmen während des laufenden Kitajahres findet dies im Einzelgespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung statt.

Die Dauer der Anwesenheit der neuen Kinder und die Elternbegleitung in den ersten Tagen oder Wochen, werden während der Eingewöhnungsphase flexibel gehandhabt. Rechnen Sie sich Zeit ein, dass Ihr Kind einen guten Start in die neue Umgebung hat. Sie können Ihr Kind am Besten einschätzen.

Angebote, die den neuen Kindern und deren Eltern die Eingewöhnung erleichtern, sind

- Besuchsnachmittag vor Beginn
- Aufnahmegespräch
- Informationsabend für neue Eltern
- Informationsbriefe
- stufenweise Aufnahme der neuen Kinder, damit die Eingewöhnung auf mehrere Tage verteilt werden kann



Die Eingewöhnung erfolgt am Anfang stundenweise und in Begleitung der Mutter oder des Vaters. Die Dauer des Aufenthaltes wird am Anfang 1 Stunde betragen und wird in Absprache mit den Eltern stufenweise erhöht. Hier sind eine gute Zusammenarbeit und ein enger Austausch wichtig, um die Loslösung und den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern.

3.2. ÜBERGANG VON DEN KRIPPENGRUPPEN IN DEN KINDERGARTEN

Die Krippengruppen sind in anderen Gebäuden untergebracht. Die Mitarbeiterinnen kennen sich untereinander und es finden regelmäßige gemeinsame Besprechungen statt. Sobald ein Wechsel von der Krippe in den Kindergarten feststeht, werden die Kinder durch Besuche der zukünftigen Mitarbeiterinnen in der Krippe mit diesen vertraut gemacht.

Es finden bereits Wochen vorher kleine Besuche im Kindergarten mit den vertrauten Kolleginnen statt.

Nach den Sommerferien werden die Kinder eine Woche vormittags beim Eingewöhnen in den Kindergarten von einer Krippenkollegin begleitet und an die Mitarbeiterinnen im Kindergarten übergeben.

Bitte planen Sie in der ersten Zeit ein, dass die Kinder auch eine stufenweise Erhöhung der Betreuungszeit im Kindergarten haben werden. Der Umstieg von Krippe auf Kindergarten erfordert viel Kraft von den Kindern und ist sehr anstrengend für sie.

3.3. ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, hat der Kindergarten großes Interesse an einer guten Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. Es wurde gemeinsam mit der Schule Neudrossenfeld ein Konzept zur Kooperation erarbeitet. Die Kooperationslehrerin kommt alle zwei Wochen in den Kindergarten, um mit den Vorschulkindern gemeinsam Übungen aus den verschiedenen Lernbereichen mitzugestalten,

Gespräche mit ihnen zu führen und die Kinder kennenzulernen. Nach Möglichkeit finden ein bis zwei Turnstunden in der Schulturnhalle und eine Schulstunde statt. Vor der Einschulung findet ein runder Tisch mit den Lehrern, der Schulleitung und den Fachkräften der Kitas statt. Außerdem werden in den letzten Wochen des Kindergartenjahres die Kinder durch Gespräche, Spiele und feierliches Abschiednehmen intensiv auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet.

Siehe auch: Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen/ Grundschule

4 PÄDAGOGIK DER VIELFALT GESTALTUNG VON BILDUNGSPROZESSEN UND BILDUNGSORTEN

4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG

Eine differenzierte Lernumgebung zeichnet sich aus durch ein breites Spektrum an strukturellen, räumlichen, personellen und materiellen Möglichkeiten und durch vielfältige Formen der inneren Differenzierungen und Öffnung. Je größer die Vielfalt von Bildungsmöglichkeiten ist und je mehr Auswahl, Entscheidungs- und Handlungsspielraum die Kinder haben, desto mehr wird die Lernumgebung den individuellen Bedürfnissen eines Kindes gerecht. Kinder brauchen Unterschiedliches, um die gleichen Chancen für ihre Persönlichkeits- und Bildungsentwicklung zu haben und erfolgreiche Bildungsprozesse zu durchlaufen. Eine reichhaltige und anregende Lernumgebung wiederum aktiviert die Eigeninitiative und Lernbereitschaft der Kinder.

GESTALTUNG DER RÄUME

Jede Gruppe gestaltet ihre Gruppenräume zusammen mit den Kindern. Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Den Kindern stehen unterschiedliche Funktions- und Bewegungsecken zur freien Nutzung zur Verfügung (Kreativ, Spielbereich, Ruheraum, Bewegungsraum). Die Außenanlagen werden mit den Ideen der Kinder gestaltet und weiterentwickelt.

MATERIALIEN

Spielmaterialien werden nach den Interessen und Wünschen der Kinder ausgewählt. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zur freien Nutzung zur Verfügung. Das pädagogische Personal achtet auf vorurteils- und gewaltfreie Materialien. Es stehen verschiedene Bücher zur Verfügung.

TAGESSTRUKTUR

Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass er eine Balance zwischen fester Struktur und Flexibilität für die Kinder bietet. Die Tagesstruktur ist für die Kinder transparent und vorhersehbar. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder immer die Möglichkeit haben Gespräche mit den einzelnen Kindern zu führen.

ARBEITSORGANISATION UND FLEXIBLE GRUPPENBILDUNG

Die Kinder sind in festen Stammgruppen, die für das Bringen und im Morgenkreis verbindlich sind. Die Kinder können im Haus während der Freispielzeit selbstständig ihre Gruppen wählen und mit wem sie wo spielen möchten. Die Kinder können selbstständig Angebote auswählen.

Die pädagogischen Bildungsangebote wechseln bewusst zwischen heterogenen und homogenen Gruppenzusammensetzungen. Die Angebote finden meistens in Kleingruppen statt.

4.2. QUALITÄT DER INTERAKTION MIT KINDERN

Die Interaktionsqualität gilt als ein entscheidender Faktor für eine gute und nachhaltige Bildung und Entwicklung der Kinder.

Feinfühligkeit für die kindliche Entwicklung und im alltäglichen Begleiten der Kinder stehen für unsere pädagogische Arbeit. Das bedeutet Signale der Kinder wahrnehmen, in Prozessen begleiten, sensibel darauf reagieren und als wichtig erachten. Jedes Kind wahrnehmen und emotional begleiten. Eine sichere Bindung ist die Grundvoraussetzung für späteres Kompetenz- und Autonomieerleben. Entscheidend für eine vertrauensvolle emotionale Beziehung und damit eine gute Interaktion zwischen Kind und Fachkraft ist von verschiedenen Faktoren abhängig, die wir in unserer Kita umsetzen (einige Beispiele):

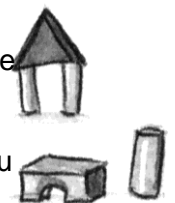
- verlässliche Strukturen im Tagesablauf
- Begrüßung und Verabschiedung jedes Kindes, Einzelgespräche bewusst gestalten mit dem Kind
- differenzierte Bildungsangebote in Kleingruppen
- 3-4 pädagogische Fachkräfte pro Gruppe
- Zeit für Einzel- und oder Kleinstgruppengespräche
- Fortbildungen im Team
- Teilnahme an der pädagogischen Qualitätsbegleitung
- Alltagssituationen, z.B. Mittagessen als Bildungsangebot wahrnehmen und bewusst gestalten und begleiten
- Kindern individuell Zeit für die Entwicklung geben und diese unterstützen- nicht alle müssen zur gleichen Zeit alles gleich machen und können
- Reflexion der Mitarbeiter und Zeit zur Vorbereitung für den pädagogischen Alltag

PARTIZIPATION DER KINDER ALS QUALITÄTSMERKMAL

Wenn von Partizipation von Kindern die Rede ist, dann sind damit die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung im Alltag gemeint. Beteiligung ist von klein auf möglich und wichtig, mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Kinder können oft mehr als wir ihnen zutrauen. Bei angemessener Unterstützung sind sie in der Lage, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten. Die Einflussnahme kann zum Beispiel wie folgt gestaltet sein: gemeinsame Regeln vereinbaren und einhalten, zusammen das Tagesprogramm planen, sich austauschen und gemeinsam abstimmen, zuhören und abwarten können oder Räume gemeinsam gestalten. Kinderbeteiligung ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie und spielt für die Erweiterung der Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle. Sie hat einen breiten Einsatzbereich und einen hohen Wirkungsgrad. Die Kinder lernen dadurch kommunikative Kompetenzen wie z.B. ihre persönliche Meinung zu formulieren und das Argumentieren. Durch das Reflektieren und Hinterfragen der verschiedenen Themen erfahren sie, dass ihre Meinung zählt und dass sie dazu gehören. Die Kinder fühlen sich angenommen und wohl.

Hier entscheiden die Kinder:

- Kinderkonferenzen
- Was interessiert mich/uns= Projekte zu den Interessen der Kinder begleiten und mit gestalten
- Wo möchte ich spielen und wann= Öffnung der Räume und des Außengeländes
- Wann habe ich Hunger und was esse ich= gleitende Brotzeit, freie Entscheidung beim Essen ob probiert wir oder nicht, wieviel wird gegessen, gute Atmosphäre bei Essensituationen



- Brauche ich Hilfe bei der Toilette, wer wickelt mich= die Kinder entscheiden wer bei Hygienesituationen begleitet, es wird eine Privatsphäre für das Kind sichergestellt

ZEIT ZUM SPIELEN

Spielen ist für die Kinder dieser Altersstufe die wichtigste Lernform.

Spielen ist das Element der Kinder.

Spielen findet täglich drinnen und draußen statt.

Das Freispiel ist Einstieg und Ausklang des Kindergartenjahres.

Der Begriff „Freispiel“ wird verwendet, um diesen Spielablauf von geleiteten Beschäftigungen abzugrenzen.

Im Freispiel wählen und bestimmen die Kinder ihre eigenen Spielabläufe und Spielkameraden. Spielmaterial befindet sich gut sichtbar und erreichbar im Raum, bzw. im Garten. Aus dem Zusehen, Ausprobieren und Wiederholen entsteht die notwendige Sicherheit im Umgang mit Menschen und Dingen.

Anders als im Elternhaus kommt hinzu, dass Raum, Spielzeug und Zuwendung der Erzieherinnen mit vielen gleichaltrigen Kindern geteilt werden müssen.

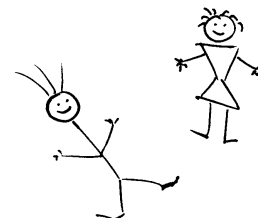
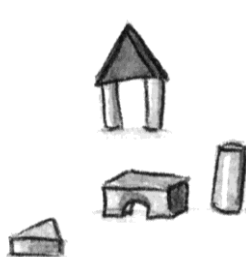
Es muss geteilt, getauscht und abgewechselt werden.

Die Kinder lernen verzichten und sich durchzusetzen, Absprachen mit anderen Kindern zu treffen, Freunde zu finden und Spielkameraden auszusuchen; aber auch anstrengende Erfahrungen wie Wegnehmen, Streiten und Weinen gehören dazu.

Um zum zufriedenstellenden Spiel zu kommen, bedarf es einiger Geduld und Übung, sowie die Unterstützung seitens der Erwachsenen. So ist die Freispielzeit für die Kinder die wichtigste Zeit im Kindergartenalltag. Hier lernen sie ihre Stärken und Schwächen kennen, sich selbst einzuschätzen und sich in einer größeren Gruppe zurechtzufinden. Sie sammeln Erfahrungen, um ihr späteres Leben zu meistern.

Während der Freispielzeit finden auch geleitete Bildungsprozesse statt.

Die pädagogische Arbeitsweise orientiert sich sowohl an der Situation des einzelnen Kindes, als auch an der Gruppensituation. Es gibt sowohl freiwillige als auch verbindliche pädagogische Angebote. Bei freiwilligen Angeboten können die Kinder selbst entscheiden, ob sie teilnehmen wollen. Die Freude am Tun steht dabei im Vordergrund. Verbindliche Angebote sind Beschäftigungen zur Förderung der Entwicklung des Kindes in allen Bereichen.



4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder und die dazugehörige schriftliche Dokumentation sind Elemente, um Lern- und Entwicklungsprozesse in der frühen Bildung mitzugestalten.

PORTFOLIO

Als Beobachtungsinstrument und zum Dokumentieren von kindlichen Lebens- und Lernsituationen dient uns zusätzlich das Portfolio. Für die Kinder entwickelt sich der selbst gestaltete und stets fortführende Portfolioordner allmählich zu einem eigenen Schatz. Er ist für die Kinder frei zugänglich und man kann sehr häufig beobachten, dass sie ihre ansprechend gestalteten Portfolioseiten gemeinsam mit einem Freund bestaunen, Lieder nachsingen, sich auf Fotos wiedererkennen oder auch an ihrem eigenen Lebenswerk weiterarbeiten möchten. Ziel des Portfolios ist es dem Kind seine Entwicklungsschritte und Lernerfolge sichtbar zu machen. Es entdeckt eigene Fähigkeiten. Des Weiteren werden die Kinder aktiv in die Bildungsdokumentation durch die Gestaltung ihres **Portfolios** intensiv mit einbezogen. Daraus entwickeln sich individuelle Impulse für Lernprozesse, die mit den Kindern geplant und gestaltet werden. erkennt eigene Veränderungen, lernt Erlebnisse zu dokumentieren und kann diese erklären. Das Selbstvertrauen nimmt zu und das Kind ist sichtbar stolz auf sein Werk.

Unser Einsatz des Portfolios ist mit folgenden Zielen verbunden:

- Die Kinder erfahren Freude am Diktieren von Erlebnissen.
- Ihre Aussagen werden aufgeschrieben und wertgeschätzt.
 - Die Kinder besprechen wichtige Erkenntnisse aus Erlebtem und Erfahrenem und halten Ereignisse in Bild und Text fest.
- Durch die regelmäßige Arbeit an den Portfolios werden nach und nach Lernprozesse und Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar.
- Beim Anschauen ihres Portfolios kommen sie mit anderen ins Gespräch. ▪ Bildungs- und Lerngeschichten werden gerne angehört.
- Die anschauliche Darstellungsweise trägt positiv zur Entwicklung des Selbstwertgefühles bei.

Für uns ist das Portfolio wichtiges „Grundwerkzeug“ bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und dient als Grundlage für die pädagogische Planung. Für die Eltern wird die Entwicklung des Kindes deutlich. Sie erhalten Einblicke in den Alltag des Kindes in der Tageseinrichtung und haben Teil an der Entwicklung und dem Lernen ihres Kindes. Sie kommen über den Portfolioordner leichter in den Dialog mit dem pädagogischen Team. Auch gemeinsam von Eltern und Kind gestaltete Seiten finden ihren Platz im Portfolioordner.

BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTEN

Ein wichtiger Bestandteil unserer Portfolioordner sind Bildungs- und Lerngeschichten. In einer Teamfortbildung konnten wir diese Methode kennen lernen und wurden auf deren Umsetzung in unserer Praxis umfassend vorbereitet. Seitdem dient sie uns als ein wichtiges, verpflichtendes Werkzeug zur Beobachtung der kindlichen Entwicklung.



BEOBSACHTUNGSDOKUMENTATION NACH GESETZLICHEN VORGABEN

Mit der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben. Der Einsatz der Beobachtungsbögen ist gleichzeitig nach Art. 19 Nr. 5 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) Fördervoraussetzung für Kindertageseinrichtungen.

§ 5 Abs. 3 AVBayKiBiG – Einsatz des Beobachtungsbogens SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy) Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist der Sprachstand ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beob. § 1 Abs 2 Satz

§ 1 Abs2 AVBayKiBiG – Einsatz des Beobachtungsbogens PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)“ oder eines „gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens“. Beobachtung mit dem PERIK für Kinder im Alter von 3,5 Jahren bis zur Einschulung

Diese Beobachtungsdokumentation wird regelmäßig in den vorgeschriebenen Abständen von den pädagogischen Fachkräften mit den Kindern durchgeführt, besprochen und mögliche Entwicklungsförderung und Therapien mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen erörtert.

TRANSPARENZ UNSERER BILDUNGSARBEIT

Die tägliche Bildungsarbeit kann von den Eltern an den Pinnwänden in der Kita nachlesen. Es werden Fotowände für Projekte gestaltet und es finden Elternabende zu bestimmten Themen statt. Ebenso informieren sich die Eltern in Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften über den Alltag Ihres Kindes. Informationen über Aktionen erhalten die Eltern über die KIKOM App.

Die Eltern haben die Möglichkeit mit Ihrem Kind das Portfolio anzusehen und mitzugestalten. Auch bei Festen und Aktionen, können die Eltern und Interessierten die Bildungsarbeit der Kita mitgestalten und erleben.

Mit dem Träger und der Leitung finden regelmäßige Treffen statt, die zum Austausch über die pädagogische Arbeit in der Kita genutzt werden.

Für die Öffentlichkeit gibt es durch die Homepage, Gemeindeblatt, Kirchenpost, Gottesdienste und Besuchstage die Möglichkeit sich über die Einrichtung zu informieren.

5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 VIELFALT IM BILDUNGSANGEBOT UND VERNETZTES LERNEN

PROJEKTARBEIT

Durch das Arbeiten in Projekten bieten wir den Kindern vielfältige Formen der Beteiligung. Die Projekte sind inhaltlich anspruchsvoll gestaltet und sprechen die Lust am Lernen und den Erlebnishunger der Kinder besonders an. Diese Form der Arbeit gibt uns die Möglichkeit, neben alltäglichen Angeboten andere Elemente in die Praxis aufzunehmen und für neue Erlebnisse der Kinder und der Erwachsenen innerhalb und außerhalb des Kindergartens zu sorgen. Pädagogische Fachkräfte sind Begleiterinnen und begeben sich im Projekt mit den Kindern auf den Weg des Forschens und gewinnen immer wieder neue Erkenntnisse.

Durch die Projekte spüren die Kinder eine noch größere „Lust auf die Welt“ als wir sie ihnen in unserer alltäglichen Arbeit im Kindergarten schon bieten, denn Projekte bieten uns und den Kindern eine Erweiterung unseres Handlungsspielraumes und somit neue Spiel- und Lernmöglichkeiten auch außerhalb des Kindergartengeländes.

Die Kinder können sich entscheiden an welchen Projekten sie sich wie beteiligen möchten.

z.B. Projekt Waldtiere:

Welches Tier interessiert mich - Einteilung zu einer Gruppe - Hase, Wildschwein, Fuchs, Reh
Material von Zuhause mitbringen, Eltern als Förster befragen und/oder mit Ihnen einen Tag im Wald erleben, Fingerspiel/Lied zu dem jeweiligen Tier, Futter suchen.....

Einige Beispiele für Projektarbeit bei uns im Kindergarten:

Projekte wie z.B. Märchen, Winter...aus dem Kindergartenjahreskreis, Feuerwehr/Polizei, Die Elemente

Natürlich werden auch Themen, die von den Kindern eingebracht werden bzw. aus ihrem unmittelbaren Lebensbereich kommen spontan und flexibel als Projekt bearbeitet (z.B. Bauernhof, Wald, Wasser...). Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, ihr Wissen und Können einzubringen und spielerisch im Kindergarten noch zu erweitern. In der Projektarbeit legen wir Wert darauf, dass das Thema ganzheitlich an die Kinder herangebracht wird und sie die Inhalte mit allen Sinnen erfahren und erleben dürfen. Das bedeutet wir kochen, basteln, machen Ausflüge/Excursionen, Geschichten, Lieder, Rollenspiele, Bewegungsbaustellen....

LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN

Neben dem Arbeiten in Projekten und mit gezielten Angeboten ist es uns sehr wichtig, dass auch die Bereiche im Alltag so gestaltet sind, dass sie für die Kinder Lernsituationen darstellen. In jedem Handlungsablauf im Kindergarten verbergen sich Erziehungsziele und Förderbereiche, die sich das Kind so spielerisch und ganz nebenbei aneignet. Angefangen beim An- und Ausziehen und all den anderen lebenspraktischen Fähigkeiten bis hin zum Helfen beim Tisch decken, bei dem Bereiche wie Mathematik, Gleichgewicht, Motorik usw. gefördert werden, gibt es noch viele Bereiche im Alltag, die man beim Gedanken an die Lernerfahrungen der Kinder nicht unberücksichtigt lassen sollte. Dieser Teil des Lernens nimmt einen viel größeren Stellenwert und mehr Zeit ein, als die gezielten, geplanten und durchgeführten Angebote.

5.2 VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

WERTORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

Werte sind grundlegende Elemente, die für eine verantwortungsvolle Gestaltung der eigenen Lebenszeit und für ein Zusammenleben mit anderen Menschen von tragender Bedeutung sind. Wir Menschen brauchen Werte, um eine glückliche Beziehung zu uns selbst herzustellen und freundlich mit anderen Menschen umgehen zu können. Uns ist es wichtig, die Kinder mit grundlegenden Werten vertraut zu machen und sie in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen. Die Wertschätzung und Akzeptanz anderer ist dabei genauso entscheidend wie das Erlernen von Umgangsformen.

Als evangelischer Kindergarten sind uns außerdem die religiösen Werte ein großes Anliegen. Der Glaube des Kindes und seine Religion sind keine konstanten Größen, die sich, einmal formuliert, gleichbleibend in allen Wechselfällen des Lebens durchhalten, sondern sie haben ihre eigene Geschichte, entwickeln und verändern sich. Wir begleiten die Kinder ein Stück weit auf diesem Weg in ihre religiösen Entwicklung. Unter religiöser Erziehung verstehen wir keinen „Religionsunterricht“, denn sie geschieht nicht losgelöst von den übrigen Bildungsbereichen. Sie fließt in die gesamte Erziehung mit ein.

Praktische Umsetzung:

Immer wieder finden religiöse Angebote mit dem Gemeindepfarrer statt, die das Personal durch Lieder, Gebete oder Tänze kreativ mitgestaltet. Jedes Angebot wird unter ein anderes Thema passend zum Jahreskreis gestellt.

Durch christliche Symbole, Rituale und biblische Geschichten erleben die Kinder bei uns Orientierung und Strukturierung im Alltag.

Bei uns werden die Abläufe des Tages, der Woche, des Kirchenjahres und des persönlichen Lebens in die Gestaltung der Arbeit einbezogen, wie die dazugehörigen Feste und Feiern.

Durch gemeinsame Aktivitäten erleben „Klein und Groß“, dass „Kirche“ etwas mit ihrem Leben zu tun hat und ihnen Erfahrungen und Erkenntnisräume eröffnet. Wir sehen uns als wichtigen Lernort unserer Kirchengemeinde. Die Welt aus der Perspektive der Kinder zu sehen, ist ein wichtiges Element für eine lebendige Gemeindegemeinschaft. Es finden gemeinsame Gottesdienste in der Kirche statt, die von den Kindergartenkindern und dem Team gestaltet werden.

Bildungsbeispiele:

Offenheit und Rücksichtnahme im Umgang miteinander, sich freundlich gegenüberzutreten

Respekt und Toleranz anderen gegenüber zeigen, Gesprächsregeln einhalten

EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE

Soziale Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung sind nicht voneinander zu trennen. Sie sind verbunden und stehen in einer Wechselwirkung miteinander. Dem Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, seine Persönlichkeit so zu entfalten, dass es sein Selbst als wertvoll erlebt und akzeptiert. Nur so kann es im sozialen Zusammensein die gebende und nehmende Rolle einnehmen, die ihm selbst und der Gemeinschaft förderlich ist.

Dies soll nicht im Anpassungsprozess geschehen, sondern als ein Vorgang, bei dem die individuellen Anforderungen gleichrangig neben denen der Gruppe stehen. Kritikfähigkeit ist dabei ein unerlässliches Erziehungsziel, denn wenn ein Kind Dinge und Vorschläge kritisch betrachten, benennen und entsprechende Entscheidungen treffen kann, ist es bereit auch Verantwortung zu übernehmen. Die Erfahrung, für etwas oder den Ausgang einer Sache verantwortlich zu sein, gibt dem Zusammensein in der Gruppe einen höheren Stellenwert und ein größeres Engagement jedes Kindes in der Gruppe. Die Kinder werden motiviert, mitzugestalten, die Initiative zu ergreifen und aktiv zu sein.

Bildungsbeispiele:

erste Erfahrungen in einer Gruppe sammeln, Entwicklung des Ich-Bewusstseins

Konfliktlösungen kennen lernen (teilen, abwechseln), selbstständig Konfliktlösungen finden

Freundschaften knüpfen, eigene Bedürfnisse erkennen und ggf. zurückstellen oder auch durchsetzen

SPRACHE UND LITERACY

Während ihrer Zeit im Kindergarten erweitern Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt lernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. Sprachförderung ist ein

allgegenwärtiger Teil des Alltags im Kindergarten. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern – immer geht es um Sprache.

Wir bieten den Kindern viele verschiedene Sprachanlässe, vielfältige Themen und eine reichhaltige abwechslungsreiche Sprache. In alltäglichen Situationen begleiten wir die Handlungen der Kinder sprachlich. Wir nutzen den Stuhlkreis für Sprachspiele, für eigenes Erzählen oder für das Einüben von Gesprächen und so zur Sprachförderung. Dabei werden auch die dafür notwendigen Regeln geübt, wie etwa sich gegenseitig ausreden zu lassen, sich zuzuhören und zu warten, bis man an der Reihe ist. Ebenso nutzen wir auch das gemeinsame Essen für die Kommunikation und die Sprachförderung. Hier spielen Rituale eine große Rolle. Dazu zählt etwa das Gebet zu Beginn der Mahlzeit oder ein Spruch am Ende des Morgenkreises. Durch Reime, Abzählverse, Fingerspiele, Lieder und Kreisspiel, werden auch Kinder mit Sprachschwierigkeiten oder Kinder mit geringen Deutschkenntnissen sprachlich gefördert. Denn durch Reime und Wiederholungen prägen sich Wörter, Wortfolgen, Begriffe und Aussprache ein und sind so die perfekte Sprachförderung. Dadurch wird die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund erleichtert.

Unter anderem für unsere Kinder mit besonderen Bedürfnissen arbeiten wir sehr oft und gerne mit anschaulichem Material und Bildkarten.

Wir nutzen täglich Sprachanlässen und intensiven Kontakt zu den Kindern mit Büchern vorlesen, Liedern und Gesprächen, um den Kindern Anreize zur sprachlichen Bildung zu geben.

DIGITALE MEDIEN

Durch die gesellschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahren ist es wichtig, bereits in der frühen Kindheit mit der Stärkung der Medienkompetenz zu beginnen. Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung regelmäßig die Gelegenheit, die Medienerfahrung kindgemäß zu verarbeiten. Sie unterstützt die Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, die Fertigkeiten und die kognitiven Fähigkeiten des Kindes.

Folgende Angebote an Medienerfahrungen gibt es in unserer Einrichtung:

Die Kita App KIKOM nutzen die Eltern als Informationsmedium. Die Kinder loggen sich früh und nachmittags an einem Tablet in der Gruppe ein und aus. Dies geschieht sehr selbständig.

Passend zu den Inhalten und Themen unserer Projekte suchen wir regelmäßig im Internet nach Anschauungsmaterial, Texten, Bildern und Videos. Diese betrachten wir gemeinsam mit den Kindern und arbeiten sie in Gesprächen und Angeboten auf.

Aus der vielfältigen Auswahl an Bilderbüchern zu unterschiedlichsten Themenbereichen steht immer eine gezielte Menge zur freien Verfügung für die Kinder bereit. Oft bringen die Kinder auch Bücher von zu Hause zu bestimmten Themen mit, die wir dann im Kindergarten gemeinsam betrachten.

Der Umgang mit CD-Player oder Digitalkamera usw. wird spielerisch und durch Vorbildfunktion an die Kinder weitergegeben.

Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung die Gelegenheit, Medienerfahrungen, die sie außerhalb des Kindergartens machen zu verarbeiten. (Rollenspiel, Malen, Bewegung, Verkleidung, Gespräche...)

Für die Verwaltungs-, Konzeptions- und Öffentlichkeitsarbeit sind EDV und Internet wesentliche Komponenten geworden.

Trotz des vermehrten Einsatzes von Medien in der Gesellschaft ist es uns sehr wichtig, den Kindern vielfältige Alternativen zur Medienbeschäftigung zu zeigen. Wir finden es immer noch viel wichtiger, dass das Spiel, Naturerfahrungen und Bewegungsspiele im Freien den überwiegenden Alltag der Kinder bestimmen!

MATHEMATIK

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik“ (BayBEP)

Für die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen stehen nicht das kognitive Lernen mathematischer Inhalte, sondern spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik auf dem Programm. Im Kindergarten sind mathematische Inhalte und mathematische Grunderfahrungen in vielen Alltagsangeboten enthalten z.B. Zuordnungs-, Fädel- und Sortierspiele, Abzählverse, Reime, Würfelspiele, Wettspiele und rhythmische Spielangebote. Ebenso lassen sich insbesondere Zahlen, geometrische Formen und Mengen im Kindergartenalltag entdecken z.B. Ball, Uhr, Teller, Buch, Quadrat. Die mathematische Erziehung ist also im Kindergartengeschehen allgegenwärtig und geschieht sowohl in den gezielten Angeboten als auch in Alltagshandlungen.

NATURWISSENSCHAFT, TECHNIK UND UMWELTBILDUNG

Die Kinder lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und der unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lebensweltbezogene Aufgaben bewältigen können, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern. Kinder sollen Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen haben und damit ihre Umwelt noch bewusster wahrnehmen. Einfache Experimente im Alltag verdeutlichen den Kindern Zusammenhänge aus Natur und Technik. Bei Experimenten werden die Kinder an naturwissenschaftliche Phänomene durch gezielte Angebote herangeführt. Sie lernen diese aus eigener Erfahrung kennen.

Uns ist es außerdem wichtig, dass die Kinder ihre Umwelt bewusst und mit allen Sinnen wahrnehmen und mit Pflanzen, Tieren und allem was dazugehört, achtsam und mit Würde umgehe. Vor allem in der heutigen Zeit des Wohlstandes und der „Wegwerfgesellschaft“ finden wir, dass die Erziehung zur Achtsamkeit und Wertschätzung der Umwelt noch wichtiger geworden ist. Durch Gespräche, Angebote, aber auch durch unser Vorbildverhalten geben wir den Kindern Werte in diesem Bereich mit in ihr Leben. Die Kinder sollen Verantwortung für die Umwelt übernehmen und die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln. Ihre Sinne sollen geschärft werden, unsere Umwelt und die Natur als ein kostbares Gut zu betrachten und diese nicht mutwillig zu zerstören.

In unseren Planungen für Projekte und Angebote bauen wir immer wieder Experimente und Versuche mit ein, um die Kinder spielerisch mit dem Thema Naturwissenschaft und Technik vertraut zu machen.

Durch Ausflüge, Projekte, Gespräche und Geschichten vermitteln wir den Kindern wie hoch die Bedeutung von wertschätzendem Umgang mit der Umwelt und Natur ist.

Wir wollen die Kinder sensibilisieren für die Welt in der wir leben, für den Umgang mit der Natur und den Rohstoffen. Durch eine stark jahreszeitlich ausgerichtete Planung werden die Kinder ermutigt, sich an der Natur zu erfreuen und die Veränderungen bewusst wahrzunehmen. Verschiedene Pflanzaktionen im Garten machen die Kinder mit Natur und Garten vertraut.

MUSIK

Wir legen großen Wert darauf, mit den Kindern zu singen und zu musizieren. Hier erleben die Kinder Freude an der Musik entwickeln ein Gespür für Rhythmus und machen erste Erfahrungen mit Musikinstrumenten. Dies ist bei den Kindern sehr beliebt und sie zeigen voller Stolz ihr Gelerntes bei Festen und Gottesdiensten. Musik löst Verkrampfungen, fördert Kreativität und Ausdrucksfähigkeit beim Kind. Musik und Tanzen bringen Lebensfreude, beeinflussen Sprach- und emotionale Entwicklung des Kindes positiv.

Praktische Umsetzung:

Wir regen die Kinder an, ihre musikalischen Grunderfahrungen zu bilden und geben ihnen die Möglichkeit, die Fähigkeiten zu entwickeln. Durch unser musikalisches Angebot fördern wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Das tägliche Singen und Spielen von Kreisspielen, Liedern und Singspielen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch den Einsatz von einfachen Instrumenten eröffnen wir den Kindern elementare Klang- und Rhythmuserfahrungen. Wir treffen uns regelmäßig gruppenübergreifend zum gemeinsamen Singen und Üben für Feste und Gottesdienste.

ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Kreativität ist die schöpferische Fähigkeit des Menschen. Ein wichtiges Ziel in unserer Einrichtung ist die Erziehung zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Die Förderung der ICH-Kompetenz wird maßgeblich durch gezielte Kreativitätsanleitung unterstützt. Basteln, malen, kleben, falten usw. stützen die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und erziehen zum eigenverantwortlichen Handeln, in dem Dinge erdacht, umgesetzt und fertig gestellt werden. Wir wollen durch unsere Angebote im kreativen Bereich den Spaß der Kinder an ihrem eigenen Gestalten wecken und ihnen dadurch Erfolgserlebnisse durch die entstandenen Werke vermitteln.

Gemeinsam betrachten wir die Ergebnisse ihrer Arbeit und reflektieren das Gelernte und die verschiedenen Arbeitsschritte.

Durch wöchentlich wechselnde Bastelangebote, die meist zu den aktuellen Projekten passen, festigen wir die Erfahrung der Kinder in vielen Lebensthemen. In den Kreativbereichen der Gruppe steht immer ausreichend Material zur kreativen Gestaltung für die Kinder bereit. Dadurch wird das Interesse und die Neugier geweckt, Sachen auszuprobieren und eigenständig etwas zu erstellen.

BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ UND SPORT

Bewegung ist von großer Bedeutung für die altersgemäße, gesunde Entwicklung des Kindes. Bewegung wird bei uns groß geschrieben. Die Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, dem wir nicht nur im freien Spiel den nötigen Raum geben, sondern durch gezielte, abwechslungsreiche Bewegungsangebote Rechnung tragen. In der frühen Kindheit ist Bewegung ein elementares Bedürfnis der Kinder, sie ist nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale, sprachliche und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung. Unser großangelegter Garten und unser großzügiger Turnraum ermöglichen uns ein breitgefächertes Angebot an Turnmöglichkeiten wie z.B. Klettern, Balancieren, Werfen, Rollen usw. zur Umsetzung der Bewegungserziehung. Wir reagieren oft situationsorientiert auf das Geschehen in der Gruppe. Wenn wir merken, dass die Kinder mehr Bewegung brauchen, als sie im Gruppenraum ausleben können, gehen einzelne Mitarbeiter mit Kleingruppen in den Turnraum zum freien Bewegungsspiel oder für spontane Bewegungsangebote.

GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG

Gesundheitserziehung hat in der Praxis unseres Kindergartens einen hohen Stellenwert. Gesundheit ist mehr, als nur frei zu sein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ziele und Inhalte der Gesundheitserziehung lassen sich weitgehend in die alltäglichen Routinen und Abläufe des Gruppenalltags bewusst und gezielt integrieren. Das Kind lernt selbstbestimmt, Verantwortung für sein eigenes Wohlbefinden, seine Gesundheit und seinen Körper zu übernehmen. Wir achten hierbei besonders auf eine gesundheitliche Ernährung, eine gute Tisch- und Esskultur und ausreichend Zeit für gemeinsame Mahlzeiten. Ebenso vertiefen wir gemeinsam das Verständnis für Körperpflege und Hygiene. Hierfür stellen wir den Kindern Utensilien zur eigenständigen Benutzung zu Verfügung, die dem hygienischen Standard entsprechen. Dies ist die Voraussetzung, den Kindern gesundheitsförderndes Verhalten zu übermitteln. Wir machen immer wieder Gesprächskreise zum Thema gesunde Ernährung oder entwickeln sogar Projekte daraus. Durch Üben und Vorbildhaltung vermitteln wir den Kindern die grundlegenden hygienischen Handlungen.

GESCHLECHTERSENSIBLE ERZIEHUNG – SEXUALITÄT

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre im Kindergarten von besonderer Bedeutung und nehmen in unserer Einrichtung eine pädagogische Grundhaltung ein: Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt. Mädchen und Jungen sollen die mütterliche, sondern auch die selbstbewusste Seite des Frauenbildes wollen wir vermitteln. Die Jungen sollen die Möglichkeit haben, nicht nur die starke, sondern auch die emotionale Seite des „Mannseins“ kennenzulernen.

Die kindliche Sexualität ist geprägt von Neugierde und Entdeckerlust. Sie ist spontan und unbefangen. In den ersten Lebensjahren ist es wichtig, das Körperbewusstsein der Kinder durch alltägliche Sinneserfahrungen zu fördern. Über ihre Sinne und ihre Bewegungen erfahren Kinder ihre Körpergrenzen und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Dies ist eine Grundlage für die soziale und persönliche Entwicklung des Kindes.

In unserem Kindergarten nimmt die Sexualerziehung keine Sonderstellung ein, sondern ist Teil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Die Sexualität eines Kindes zeigt sich im Alltag durch Kinderfreundschaften, Rollenspiele, die eigene Körperscham und das Entdecken des eigenen Körpers, sowie Fragen zur Sexualität. Als Pädagoginnen sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder altersangemessen zu begleiten, zu fördern und kindgerechte Antworten auf ihre Fragen zu finden. Natürlich sehen wir auch die Prävention in diesem Bereich als eine unserer Aufgaben. Die Kinder sollen gestärkt werden „Nein“ zu sagen und ihre persönlichen Grenzen zu vertreten.

- Wir geben angemessene Antworten auf Fragen und Interessen der Kinder
- Wir achten auf das Schamgefühl und respektieren dieses
- Wir fördern die Wahrnehmung von eigenen Gefühlen der Kinder und sensibilisieren sie, die Gefühle anderer zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Abgrenzung

LEBENSPRAXIS

Kinder haben den großen Willen, Dinge selber zu tun. Mit Freude ahmen schon die Kleinsten den anderen Kindern und den Erwachsenen nach und haben den Drang nach Selbstständigkeit. „Selber tun dürfen“ stärkt das Selbstwertgefühl und motiviert, noch mehr können zu wollen.

Gerade im Bereich „Lebenspraxis“ bieten sich immer wieder viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Tätigkeiten, wie z.B. das Einfädeln und Schließen des Reißverschlusses verlangen eine hohe feinmotorische Geschicklichkeit, eine gute Auge-Hand-Koordination, sowie Ausdauer und Konzentration. Zu der Förderung von lebenspraktischen Kompetenzen gehört auch der Umgang mit unterschiedlichen Gerätschaften des Alltags, von Handrührgeräten bis Schraubenzieher, vom Umgang mit Telefonen bis zum Einkauf.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder in alltäglichen Handlungen, wie z.B. An- und Ausziehen, Hygiene, Nahrungsaufnahme und Zubereitung und bei häuslichen Aufgaben, bis sie diese so gut wie mögliche selbstständig bewältigen können.

Wir nehmen dabei Rücksicht auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und trauen ihm entsprechend etwas zu. Wir wollen jedem Kind seine Zeit zugestehen, und nicht zu schnell Unterstützung geben. So entwickelt natürlich auch jedes Kind beim „Sauberwerden“ sein eigenes Tempo, das an innere Reifungsprozesse gebunden ist und sich nicht von außen beschleunigen lässt.

- Wir geben Hilfe in allen Bereichen, wenn es notwendig ist und bewahren die Kinder selbstverständlich vor Schaden
- Zeit und Raum für eigenständiges Handeln der Kinder wird eingeplant
- Einüben von wiederkehrenden lebenspraktischen Tätigkeiten und lernen vom Erkennen von eigener Kleidung und Gegenständen
- Sicherheit durch klare Strukturen, Regeln und Ordnung, z.B. in der Garderobe oder beim Aufräumen in der Gruppe
- Einbinden der Kinder in alltägliche Aufgaben wie Tischdecken usw.

Jeder Bereich ist für die Entwicklung der Kinder wichtig. Im pädagogischen Alltag ist es immer so, dass kein Bereich einzeln gefördert wird, sondern immer mehrere Bereiche ineinander greifen und das Kind ganzheitlich unterstützen wird.

6 KOOPERATIONS- UND VERNETZUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

ZIELE UND FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT

Durch eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft haben die Eltern bessere Einblicke in die Bildungsarbeit der Kita.

Die Mitgestaltung der Bildungsprozesse ist durch Einbringen eigener Fähigkeiten und Mitorganisation von Aktivitäten möglich.

Die Hilfe der Eltern ist wünschenswert bei Festen, Aktionen im Kitaalltag und Gartenaktionen.

Durch Elternbriefe, Kurzinformationen an den Pinnwänden und verbindlichen Elternabende, werden die Eltern stets über den Alltag informiert.
Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden nach Absprache regelmäßig statt.

ELTERNBEFRAGUNGEN

Elternbefragungen zum Angebot, zur Ausstattung, zu den Öffnungszeiten, zur pädagogischen Arbeit und zur Zusammenarbeit mit den Eltern werden mittels Einzelgesprächen, auf Elternabenden und Fragebögen durchgeführt.



Zu Beginn eines Kindergartenjahres wird der Kindergartenbeirat gewählt. Er besteht aus personensorgeberechtigten Personen.

PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

GRUNDSCHULE

Eine gute Zusammenarbeit mit Schule, Lehrkräften und dem anderen Kindergarten ist notwendig, um die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten und um ihnen den Übergang zur Schule zu erleichtern. Das wird erreicht durch

- Gemeinsame Aktionen der Vorschulkinder beider Kindergärten,
- Besuche der Kindergartenkinder in der Schule
- Besuche der Lehrerinnen in den Kindergärten
- Austausch mit den Lehrkräften über die Entwicklung der Vorschulkinder
- Dialog mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes
- Förderung der sozialen Intelligenz
- die mathematische Erziehung, die Sprach- und Lauterziehung und die Vermittlung naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse

KOOPERATION MIT DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UNSERER GEMEINDE

Die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung wird praktiziert durch

- Gemeinsame Kitaleitung als Gesamtleitung
- mehrmalige gegenseitige Besuche im Laufe des Jahres der Vorschulkinder beider Einrichtungen
- regelmäßige Treffen und Absprachen des pädagogischen Personals
- gegenseitige Hospitationen des Personals
- gemeinsame Teambesprechungen und Fortbildungen
- Kooperation der Elternbeiräte
- Fachlicher Austausch
- Gemeinsame konzeptionelle Grundlagen

AUSBILDUNGSINSTITUTIONEN (FACHAKADEMIEN, UNIVERSITÄT, FH, BFS)

Schülerinnen und Schüler der Haupt- oder Realschulen können ihr Betriebspraktikum, Gymnasiasten und Fachoberschülerinnen/ Fachoberschüler ihr Sozialpraktikum und

Absolventen der Fachakademien und der Kinderpflegerinnenschulen ihr Blockpraktikum und ggf. regelmäßige Praxistage im Kindergarten Haselbusch ableisten.

BERATUNGSSTELLEN, FRÜHFÖRDERSTELLE, JUGENDAMT

Kooperation bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern:

- Erziehungsberatung
- Jugendamt
- Frühförderung
- Mobilen sonderpädagogischen Hilfe
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt, Zahnarzt und Ernährungsberatung

6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Umsetzung des Schutzauftrages §8a SGB VIII

„Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

(Quelle: https://www.familienrechtmuenchen.de/Ehescheidung_in_Muenchen/Aktuelles/Wann_liegt_eine_Kindeswohlgefaehrdung_vor)

Bei Vorliegen eines konkreten Verdachtsfalls müssen wir sofort aktiv werden und zum Wohle des Kindes handeln.

UMGANG MIT KONKRETER GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

In einer Vereinbarung mit dem Kita- Träger ist festgelegt, dass Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls, eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Dabei ist eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern, muss hingewirkt werden. Wenn die Gefährdung mit diesen Maßnahmen nicht abzuwenden ist, muss das Jugendamt informiert werden.

Im Art. 9b des BayKiBiG steht:

„Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass:

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, sowie hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Insbesondere

haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege, haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.“

Sind Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos erkennbar, spricht das pädagogische Personal mit den Eltern des Kindes und stimmt das weitere Vorgehen ab. Sollte es erforderlich sein, werden mit -Zustimmung der Eltern-entsprechende Fachdienste hinzugezogen.

UMGANG MIT EINEM ERHÖHTEN ENTWICKLUNGSRISIKO

Kinder mit Behinderung und von drohender Behinderung haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung der Bezirk Oberfranken zuständig ist.

Die Eltern stellen mit Unterstützung des Kitapersonals einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Bezirk Oberfranken. Nach der Bewilligung ermöglicht die höhere Förderung eine für die Integration notwendige Gruppenreduzierung.

Darüber

hinaus haben Kinder mit (drohender) Behinderung in unserer integrativen Gruppe Anspruch auf Unterstützung und Förderung durch therapeutische Fachdienste. Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, sind folgende Schritte zu beachten.

Das Jugendamt bietet zunächst Angebote zur Unterstützung und Beratung der Eltern, auch in Form eines Hausbesuchs. Sollten die Eltern ihre Mithilfe gegenüber dem Jugendamt verweigern, kann das Jugendamt auch gegen den Willen der Eltern handeln. Nähere Informationen zum Verhaltenskodex, gesetzliche Grundlagen und zur genauen Vorgehensweise bei einem konkreten Verdachtsfall finden sich in unserem **SCHUTZKONZEPT**.

7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Wir sichern durch verschiedene Methoden die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und somit unserer Einrichtung.

BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Beobachtung findet täglich im Spiel oder bei Aktivitäten statt. Um Entwicklungen der Kinder zu erkennen, beobachten wir sie auch gezielt in regelmäßigen Abständen und dokumentieren unter anderem mit Hilfe von vorgeschriebenen Beobachtungsbögen

FORTBILDUNGEN DER TEAMMITGLIEDER

Jedes Teammitglied ist verpflichtet sich regelmäßig fortzubilden. Die Themen dazu werden nach den Bedürfnissen der Einrichtung ausgewählt. Wir achten dabei darauf, dass jedes Mitglied im Team vielfältige Angebote nutzen kann, um die jeweilige Kompetenz zu erweitern und zur Erhöhung der Qualität innerhalb der Einrichtung beizutragen. Ebenso nutzen wir die Möglichkeit der gemeinsamen Teamfortbildung.

FACHBERATUNG UND LEITERINNENKONFERENZEN

Es finden regelmäßig für alle Kitaleitungen des Trägers gemeinsame Konferenzen statt. Ebenso über die Fachberatung des evangelischen Kitaverbandes. In diesen werden Änderungen weitergegeben und es gibt Informationen über aktuelle Geschehnisse im Bereich Bildung und Erziehung. Sie bieten auch einen Rahmen, um sich über Leitungsfragen auszutauschen.

BEREICHSLEITUNG

Unsere Bereichsleitung übt die Dienst- und Fachaufsicht für das Personal aus und steht uns bei allen Fragen zur Seite. Sie ist Bindeglied zwischen Träger, Kita und Eltern und übernimmt einen Großteil der verwaltungstechnischen Aufgaben. Außerdem finden in regelmäßigen Abständen Sitzungen mit dem Bereichsleiter, der Fachberatung und den Leitungen statt. In regelmäßigen Abständen besucht die Bereichsleitung die Kindergärten vor Ort.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir machen für die Öffentlichkeit und vor allem unsere Gemeindemitglieder unsere pädagogische Arbeit transparent durch:

- Zeitungsartikel, Einladungen und Ankündigungen im Gemeindeblatt und in den lokalen Tageszeitungen
- Internetpräsenz
- Öffnung zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld durch Spaziergänge, Theaterbesuche, Besichtigungen etc.
- Feste und Veranstaltungen wie z.B. Sommerfest, St. Martin, Tag der offenen Tür, etc. Aushänge und Plakate
- Elterninfomappe
- unsere pädagogische Konzeption

ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Wir arbeiten in einem motivierten Team, in dem verschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Stärken vertreten sind. Daher achten wir darauf diese in der pädagogischen Arbeit mit einzubeziehen. Unser Team zeichnet sich durch Offenheit, gegenseitigen Respekt und Vertrauen aus. Entscheidungen durchdenken und tragen wir gemeinsam und legen sehr viel Wert auf gute Zusammenarbeit. Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit ist ein reger Austausch enorm wichtig.

FORMEN DER TEAMARBEIT:

- wöchentliche Teamsitzungen

Hier werden die pädagogische Arbeit reflektiert, Rahmenbedingungen organisiert, Themenschwerpunkte erarbeitet, Aufgaben verteilt und einzelne Fallbeispiele besprochen.

- gruppeninterne Besprechungen: Im Vorfeld der Teamsitzungen mit allen Mitgliedern finden regelmäßige Absprachen gruppenintern statt.

- pädagogische Qualitätstage

Im Jahr stehen uns Tage zur Überarbeitung unserer pädagogischen Konzeption zur Verfügung. Wir reflektieren dann ausführlich alle Bildungs- und Erziehungsbereiche, prüfen unsere Zielsetzungen und nehmen Veränderungen und Weiterentwicklungen in unsere Konzeption auf. Dies ist nicht nur eine Form der Zusammenarbeit im Team, sondern dient vor allem der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit

PÄDAGOGISCHER QUALITÄTSKOMPASS

Zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, ist der Qualitätskompass des IFP ein sehr gutes Instrument.

ELTERNBEFRAGUNGEN

Einzelgespräche, Rückmeldungen bei Festen über die App, Elternbefragung online über die Cloud

7.2 WEITERENTWICKLUNG UND AUSBLICK

Unsere Kita ist lebendig und so ist auch die Gestaltung des pädagogischen Alltags. Wir werden durch stete Rückmeldungen der Eltern, des Trägers und auch der Mitarbeiter, an unserem Konzept arbeiten und es so leben, dass es für die Kinder eine Bereicherung ist.

Die Reflexion und auch die Begleitung durch Fachberatung wird uns auf dem weiteren Weg gut unterstützen.

SCHLUSSWORT

Wir freuen uns, die Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen in unserer Kindertagesstätte Haselbusch.

Neudrossenfeld, Januar 2024